

# Modulprüfung 2.0

## Evaluation eines interdisziplinären fallbasierten E-Assessments

Dr. Angela Forstner-Ebhart, MEd

Institut für Didaktik, Schulentwicklung, Grüne Pädagogik und Qualität in der Lehre

**Abstract:** Das summative Assessment bildet den Abschluss des Moduls „Lehrberuf als Profession“ im 4. Semester, welches insgesamt sechs Lehrveranstaltungen zu Förderdiagnostik, Interaktion, Evaluation, Gesprächsführung, Classroommanagement und Schulrecht beinhaltet. Für die Berechtigung zum Antritt bei der Modulprüfung sind formative Teilleistungen in den Lehrveranstaltungen zu erbringen. Im Studienjahr 2020/21 erfolgte die Modulprüfung als E-Assessment in einer Prüfungsumgebung auf der Lernplattform Moodle. Der Prüfungsinhalt orientierte sich an einer komplexen Fallvignette, welche aus den jeweiligen Fachperspektiven zu analysieren war. Die Evaluationsergebnisse des E-Assessments weisen auf spezifische Be- und Entlastungen Lehrender und Studierender aufgrund des online-Prüfungsformates, den Einfluss situativer und personenbezogener Merkmale der Leistungsmotivation, veränderte Lernpfade und die Bedeutung tutorieller Organisation hin.

### Forschungsfragen / Ausgangspunkt

Die Studierenden setzen sich im Modul „Lehrberuf als Profession“ mit Intervention, Gesprächsführung und Interaktion in pädagogischen Kontexten auseinander und reflektieren ihre Haltungen in sozialen Beziehungen. In den Lehrveranstaltungen werden entsprechende Teilkompetenzen formativ evaluiert. Aufgrund der gegenwärtigen Pandemie-Situation wegen COVID-19 wurde das Modul für flexibles distance-learning in online-Szenarien adaptiert, welche Diskurs, Austausch, Kollaboration und Diskussion fokussieren. Eine interdisziplinäre Modulprüfung, die bisher lediglich in Präsenzformat angeboten wurde, musste den neuen Anforderungen gerecht werden. Es wurde ein summatives E-Assessment (Reinmann, 2015) entwickelt, welches die flexiblen formativen Lern- und Prüfungsphasen der einzelnen Lehrveranstaltungen ergänzt. Die Herausforderung bestand hier einerseits in der Organisation, da das Modul mit insgesamt 10 ECTS sechs Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Formaten (Vorlesung, Übung, Seminar) beinhaltet. Andererseits erfordern die Lernergebnisse zur Profession des Lehrberufes eine vernetzende, praxisorientierte Prüfung, in deren Rahmen Inhalte kollaborativ in „open book“-Format geprüft werden. Das E-Assessment begann und endete mit einem Treffen im virtuellen Raum. Für die Prüfung wurden die Prüfungsfragen in einem straffen Zeitrahmen auf die Lernplattform hochgeladen. Die Beurteilung erfolgte mittels gemeinsam definierter Beurteilungsmatrix, wodurch formative Bewertungen der Lehrveranstaltungen und summatives Prüfungsergebnis in eine Gesamtbeurteilung des Moduls transferiert wurden.

Zu beantwortende Forschungsfragen:

- Welche Be- und Entlastungen entstehen vor und während des E-Assessments bei Lehrenden und Studierenden?
- Wie wirken sich Variablen der Leistungsmotivation (Bemühen und Aufwand, Erfolgszuversicht) beim E-Assessment aus?
- Nach welchen Kriterien werden Prüfungsfragen von Lehrenden beim E-Assessment adaptiert?

### Theoretischer Rahmen

Der gesamte Prozess des E-Assessments wurde nach Chen (2003) und Handke & Schäfer (2012) didaktisch entwickelt und umgesetzt. Das summative E-Assessment ermöglicht ein aggregiertes Urteil über den erzielten Lernerfolg (ebd.), die Fallvignette ist schulrechtlich, förderdiagnostisch, gruppenspezifisch, kommunikationstheoretisch zu analysieren, Handlungsoptionen sind auszuloten und Empfehlungen aus der jeweiligen Fachperspektive zu argumentieren. Das komplexe Zusammenwirken der Dimensionen einer Praxissituation sind zu erkennen und Lösungen zu generieren, die einen theoriegeleiteten Kontext aufweisen. Die Kohärenz von Aufwand für die Vorbereitung zur interdisziplinären Prüfung und Zuversicht für den Erfolg ist von der Akzeptanz der in diesem Fall technischen Prüfungsumgebung, der zugeschriebenen Valenz der Modulprüfung sowie Person- und Situationsvariablen der Leistungsmotivation abhängig und wirkt sich wesentlich auf die Performanz bei Prüfungen aus (Heckhausen, 2006).

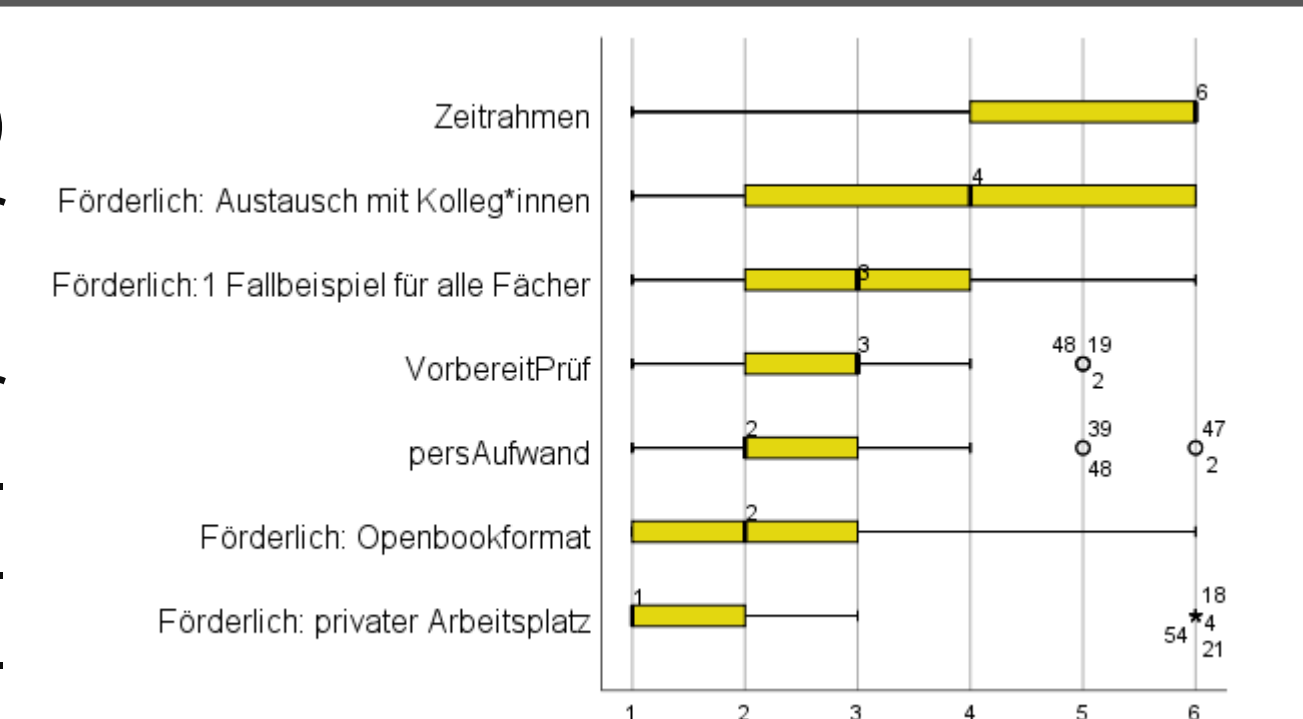
### Methode

Im Anschluss an das E-Assessment erfolgte eine quantitative Erhebung mittels online-Tool. Obwohl dies eine Vollerhebung des 4. Semesters ist, sind die Fallzahlen gering (n = 53, Studierende; n = 5, Lehrende). Die Auswertung erfolgte deshalb deskriptiv und mit nichtparametrischen Verfahren. Offene Fragen, die induktiv kategorisiert wurden, ergänzen das quantitative Design.

### Ergebnisse

Studierende (n = 56) empfinden den Zeitrahmen (120 Minuten) des E-Assessments als sehr belastend (Md = 6), obwohl der Zeitrahmen gegenüber der Präsenzprüfung um 30 Minuten erhöht wurde. Wenig förderlich für den Prüfungserfolg wird der Austausch mit den Kolleg\*innen gewertet (Md = 4). Die Studierenden schätzen sich für diese Prüfung mittelmäßig gut vorbereitet ein (Md = 3), der persönliche Aufwand für die Vorbereitung wird hoch eingeschätzt (Md = 2). Das Openbook-Format wird positiv bewertet (Md = 2). Die Studierenden messen dem privaten Arbeitsplatz in der Prüfungssituation einen besonders hohen Stellenwert zu (Md = 1). Die technische Zufriedenheit weist einen Zusammenhang mit dem Ablauf des E-Assessments webinars auf ( $r_s = .421^{**}$ ). Für die Vorbereitung des E-Assessments sehen sich Studierende vor allem in der Selbstorganisation gefordert, die soziale Kooperation wird kaum genutzt, die technische Vorbereitung belastet wenig (Abb. 2). Die geringe soziale Kooperation wird von den Studierenden als besonders ungünstig (36,4% = sehr schlecht) gesehen. Die komplexe Vernetzung der Fächer mit einem Fallbeispiel wird mittelmäßig bewertet (Md = 3), bei der Bearbeitung werden kaum Analysestrategien angewendet (Abb. 3). Für eine gelingende Analyse des vernetzten Fallbeispiels wird die Vorbereitung in den Präsenzveranstaltungen sehr geschätzt ( $r_s = .612^{**}$ ; 37,4% gemeinsame Varianz). Studierende, die das Fallbeispiel befürworten, weisen auch in der Skala *Bemühen u. Aufwand* (Cronbachs  $\alpha = .692$ ) höhere Werte auf ( $r_s = .430^{**}$ ; 18,5% gemeinsame Varianz).

Die Lehrenden (n = 5) adaptieren zu 80% die Prüfungsfragen an die Lernumgebung E-Assessment, für die Beurteilung der Prüfungsaufgaben sind die verwendeten Fachbegriffe, die sachlogische Darstellung wie auch die Praxistauglichkeit der Lösungen besonders relevant. Als Vorteile gegenüber Präsenzprüfungen wird wie auch von 91,1% der Studierenden *Ortsunabhängigkeit* genannt. Für Lehrende sind zudem *Zeitoptimierung* und die *Plagiatsprüfung* von Vorteil.



Vorbereitung des E-Assessments aus Studierendensicht

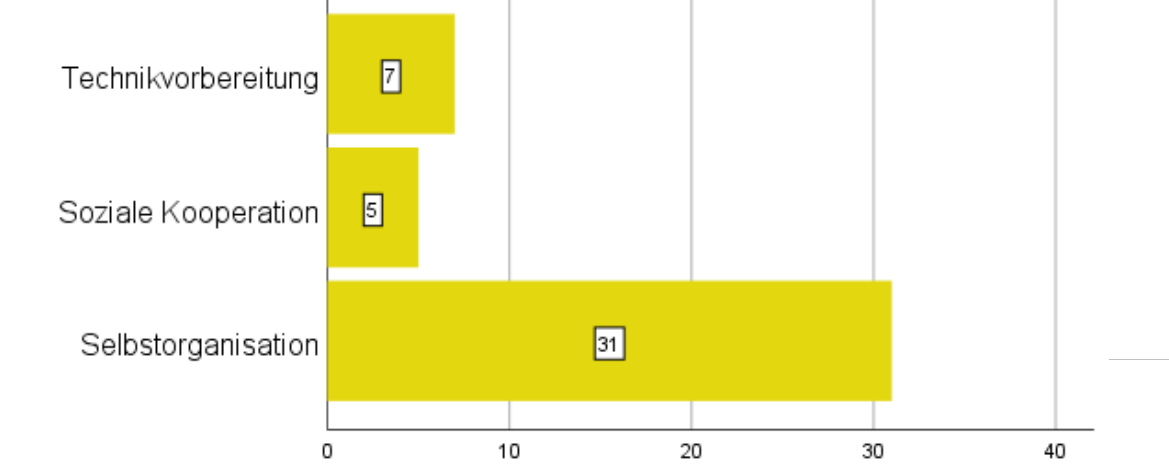


Abbildung 2

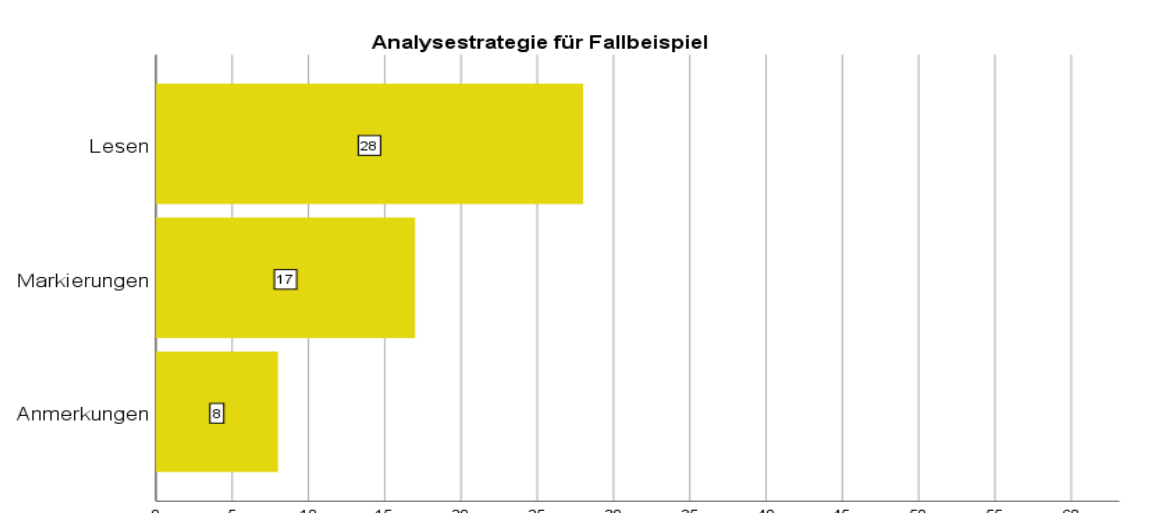


Abbildung 3

Die Skalen *Bemühen/Aufwand* und *Erfolgszuversicht* korrelieren nicht. *Erfolgszuversicht* und *Zufriedenheit* mit dem *Openbook-Format* korrelieren hingegen gering ( $r_s = .314^*$ ; 9,9% gemeinsame Varianz).

### Diskussion der Ergebnisse / Ausblick

Lehrpersonen und Studierende sehen vor allem den Vorteil der Ortsunabhängigkeit in der Umsetzung eines E-Assessments. Technische Hürden treten kaum auf, wobei das Informationswebinar für einen gelingenden Ablauf als wesentlich erachtet wird. Vereinzelt geben Studierende technische Probleme an, die sich auf instabile Internetverbindungen beziehen (vgl. kategorisierte Antworten). Der private Arbeitsplatz wird als förderlich für das E-Assessment gesehen. Für das Openbook-Format wird von Studierenden eine längere Zeitdauer gefordert (Md = 6), die Lehrenden bevorzugen den straffen Zeitrahmen wie auch die Plagiatsprüfung, um adäquate Vorbereitung und Eigenständigkeit zu gewährleisten. Die Präsenzveranstaltungen, wo Interaktion, Kommunikation und Diskurs zentral sind, werden für die Vorbereitung dieses komplexen Prüfungsdesigns von Studierenden sehr geschätzt. Die geringe Zufriedenheit mit sozialer Kooperation und Austausch zwischen den Kommiliton\*innen zur Vorbereitung der Prüfung weist ebenfalls auf die Notwendigkeit von Präsenzterminen hin, um das soziale Lernklima zu stärken. Für zukünftige Untersuchungen ist die Zufriedenheit mit den erreichten Ergebnissen zu erheben wie auch die Berücksichtigung von Leistungsunterschieden im Vergleich zu Präsenzprüfungen.

### Literatur

- Chen, D. (2003): Uncovering Provisos behind flexible learning. *Educational Technology & Society*, 6(2), 25–30.  
 Handke, J. & Schäfer, A. M. (2012): *E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre - Eine Anleitung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.  
 Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2006). *Motivation und Handeln*, 3. Auflage. Heidelberg: Springer.  
 Walzik, S. (2012). *Kompetenzorientiert prüfen. Leistungsbewertung an der Hochschule*. Opladen, Toronto: UTB.  
 Reinmann, G. (2015). Prüfungen und Forschendes Lernen. In H. Mieg & J. Lehmann. *Forschendes Lernen. Wie die Lehre in Universität und Hochschule erneuert werden kann*, (S. 115-129). Frankfurt/Main: Campus Verlag.